

Gnadenkirche Tidofeld

Dokumentationsstätte zur Integration
der Flüchtlinge und Vertriebenen
in Niedersachsen und Nordwestdeutschland

Der 1. Vorsitzende: Superintendent Dr. Helmut Kirschstein
Am Markt 63 – 26506 Norden – Tel. 04931/1897670
Fax 04931/1897697 – Mail: Sup.Norden@evlka.de



An die Stadt Norden
z.Hd. Herrn Bürgermeister Heiko Schmelzle
Am Markt 15
26506 Norden

Norden, am 7. Februar 2020

Antrag auf Fortführung und Erweiterung der Unterstützung der Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld (Flucht, Vertreibung, Integration), insbes. zur Absicherung der Stelle des Pädagogischen Leiters

A. Antrag

Im Nachgang zu vielen erfreulichen Gesprächen mit Herrn Bürgermeister Heiko Schmelzle, der die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld seit vielen Jahren persönlich und in seiner Funktion als Amtsträger engagiert begleitet, und in Aufnahme der seit drei Jahren laufenden Förderung der Stelle des Pädagogischen Leiters unsrer Einrichtung durch die Stadt Norden (10/2017-09/2020: jährlich 2.000 €) stellen wir hiermit den Antrag auf fortgesetzte Förderung dieser Stelle, aus Gründen der **Planungssicherheit** möglichst auf zunächst 5 Jahre und in einem erhöhten Umfang von jährlich 10.0000 €.

B. Begründung

Der Pädagogische Leiter ist *der einzige hauptberuflich angestellte Mitarbeiter* der deutschlandweit einzigartigen Dokumentationsstätte (s.u.: Hintergrund). Ihre Funktion als „außerschulischer Lernort“, historischer Ort der Erwachsenenbildung und Institution zur **Förderung der Akzeptanz einer bunten, durch vielfältige Integration geprägten Gesellschaft** hängt an dieser Stelle. Angesichts der hier – und vor allem: durch diese Leitungsstelle! – vermittelten Werte und gesellschaftspolitischen Ausstrahlung stehen Kirche wie Politik gemeinsam vor der Aufgabe einer nachhaltigen finanziellen Absicherung.

Seit 1.10.2017 wird **die Stelle des Pädagogischen Leiters** durch Lennart Bohne M.A. ausgefüllt. Diese Personalia hat sich als ausgesprochener Glücksfall erwiesen. Von seiner persönlichen wie beruflichen Biographie her passt der junge Wissenschaftler (*1982) wie kein zweiter auf diese Stelle.

Lennart Bohne wurde in Aurich geboren und **wuchs in Norden auf**, wo er auch sein Abitur ablegte. An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster studierte er Politikwissenschaft, Soziologie und Kommunikationswissenschaft (Magister Artium), an der Humboldt-Universität zu Berlin Religion und Kultur (Master of Arts). Von 2010 bis 2014 begleitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Videoarchiv und Interviewprojekt „Sprechen trotz allem“ der **Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas**. Das Projekt beschäftigte sich mit der Organisation, Durchführung und Auswertung von lebensgeschichtlichen **Videointerviews mit Holocaust-Überlebenden** sowie der Präsentation der Arbeitsergebnisse in der Ausstellung am Holocaust-Denkmal in Berlin und im Internet unter www.sprechentrotz allem.de. Seine Aufgabengebiete umfassten die gesamte Organisation, Planung und Durchführung aller wissenschaftlichen und administrativen Arbeiten für das Projekt. Die rasche Einarbeitung in neue historische Zusammenhänge, die Konzeption und Durchführung von pädagogi-

schen Workshops, die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und insbesondere der sensible Umgang mit den Überlebenden waren Teil seiner Tätigkeit. Seit Beginn des Jahres 2015 lebte und arbeitete er freiberuflich in Köln, u.a. für das **NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln**, als Autor von zertifizierungspflichtigen Kursangeboten für das Fernlerninstitut NHAD und als Dozent im Bereich Kommunikation für das mibeg-Institut Medien. Zudem absolvierte er eine berufliche Weiterbildung im Bereich **Projektmanagement**.

Diese vielfältigen Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen in der historischen Aufarbeitung, gesellschaftspolitischen Erwachsenenbildung und christlich-humanistischen Wertevermittlung qualifizieren Lennart Bohne in herausragender Weise für die verantwortliche Tätigkeit in Tidofeld. In den bisherigen ca. zweieinhalb Jahren unserer Zusammenarbeit hat er **die Dokumentationsstätte in jeder Hinsicht vorangebracht**, zu einer verstärkten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beigetragen, die Besucherzahlen gesteigert, den Internet-Auftritt neu gestaltet, ein pädagogisches Modul-System für Schulklassen entworfen, zahlreiche stark beachtete Veranstaltungsreihen und Sonderprojekte durchgeführt (Ausstellungen, Präsentationen). Häufig geschah dies in Zusammenarbeit mit der „**Partnerschaft für Demokratie**“. Zu den Höhepunkten seiner erfolgreichen Tätigkeit gehörten Symposien mit dem internationalen Erfahrungsaustausch von (Binnen-) Flüchtlingen aus Uganda, dem Iran und dem ehemaligen Schlesien – ein moderiertes Zeitzeugengespräch zwischen einer Vertriebenen aus Ostpreußen und einem aktuellen Flüchtling aus Syrien – der Erfahrungsbericht eines ehemaligen Kapitäns der SeaWatch 3 zur Seenotrettung Geflüchteter auf dem Mittelmeer...

Ein besonderes Projekt gilt der Erweiterung der Dokumentationsstätte um einen Neubau zur Präsentation der (seinerzeit überwiegend in Norden-Norddeich aufgenommenen) vietnamesischen Boatpeople. Lennart Bohne leitet dazu einen **Arbeitskreis „Forum Boatpeople“**, in dem neben ehemaligen Bootsflüchtlingen – Christen wie Buddhisten – u.a. auch der Leiter des international renommierten Norder Teemuseums mitarbeitet. Wie die bisherige Dokumentation mit dem Schwerpunkt auf der Integration deutscher Flüchtlinge und Vertriebenen der Jahre 1945-1960, wird auch diese neue Präsentation menschlicher Schicksale ein **deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal** tragen. Ohne den Pädagogischen Leiter wäre auch dieses Großprojekt – das ausdrücklich von der Stadt Norden, aber auch vom niedersächsischen Ministerpräsidenten und vom Hannoverschen Landesbischof unterstützt wird! – zum Scheitern verurteilt.

Co-Finanzierung: Das Hauptgewicht der bisherigen Finanzierung trägt die Hannoversche Landeskirche. Der 2017 erstmals eingerichtete Fonds „Friedenswege“ hat zunächst einmalig für 6 ausgewählte „Friedensorte“ in den Sprengeln der Landeskirche (für Ostfriesland-Ems bekam die Gnadenkirche Tidofeld den Zuschlag!) Sondergelder bereitgestellt. Diese Mittel reichen – in Verbindung mit den Geldern aus Stadt und Landkreis – nur bis in den Herbst 2020, um die Stelle des Pädagogischen Leiters zu bezahlen. Eine Fortführung des „Friedensort“-Konzepts wird in der Kirche allenthalben befürwortet und von maßgeblicher Seite unterstützt. Allerdings muss die neu gewählte, 2020 erstmals tagende Landessynode als gesetzgebendes parlamentarisches Organ diese Fortführung erst noch beschließen – *dass* Mittel bereitgestellt werden, ist höchst wahrscheinlich, *in welchem Umfang* das geschehen wird, noch völlig offen.

Daher erbitten und beantragen wir eine erhöhte Summe (s.o.), die bei **Bereitstellung ab 1.10.2020** eine **nahtlose Fortführung** der ausgezeichneten Arbeit des Pädagogischen Leiters ermöglicht. Ggf. könnte so auch eine bis zur Umsetzung des erwarteten positiven Synodalbeschlusses mögliche Finanzierungslücke überbrückt werden. Um dem hoch qualifizierten Mitarbeiter und seiner Familie eine mittelfristige Perspektive zu bieten, scheint ein **Bewilligungszeitraum von 5 Jahren** dringend geboten. Ein entsprechender Antrag in Höhe von 30.000 € jährlich geht zeitgleich an den Landkreis Aurich (bisher: 3 x 8.000 €).

Ob zur Bereitstellung der beantragten Gelder womöglich auf von Bund und Land bereitgestellte **Sondermittel zur Integration** zurückgegriffen werden könnte, wäre in diesem Zusammenhang bestimmt zu prüfen – die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld gehört in Niedersachsen und ganz Deutschland sicherlich zu den wenigen Einrichtungen ihrer Art und dürfte auch darin besonders sein, dass sie **Toleranz und Fremdenfreundlichkeit in die Breite der Gesellschaft** hineinträgt und durch die Verbindung zur gelungenen Integration *deutscher* Flüchtlinge und Vertriebenen auch *konservative* und eher *patriotisch* eingestellte Menschen erreicht.

C. Hintergrund

Träger der Gnadenkirche Tidofeld – Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland – ist der 2009 (aus einer seit 2005 arbeitenden Projektgruppe unter Federführung des ev.-luth. Kirchenkreises heraus) gegründete gleichnamige Verein Gnadenkirche Tidofeld e.V. Der Verein verfügt seither über vier institutionelle Mitglieder:

- die Stadt Norden
- den Landkreis Aurich
- den evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Norden
- und das römisch-katholische Bistum Osnabrück.

Darüber hinaus gibt es derzeit etwa sechzig Privatmitglieder.

Schirmherren sind

- **der Landesbischof** der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister (in Nachfolge von Landesbischöfin Margot Käßmann)
- **der Ministerpräsident** des Landes Niedersachsen, Stephan Weil (in Nachfolge der Ministerpräsidenten Christian Wulff und David McAllister).

Der als gemeinnützig anerkannte Verein vertritt christliche und humanistische Grundwerte. Er arbeitet parteiunabhängig und konfessionsübergreifend und ist der Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens verpflichtet.

Seit Oktober 2017 beschäftigt der Verein einen hauptamtlichen Leiter der Dokumentationsstätte. Die Personalkosten decken sich zu einem überwiegenden Teil aus dem Fonds „Friedenswege“ der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers – die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld ist seit Oktober 2018 einer von sechs ausgewählten „Begegnungsorten des Friedens“ der Landeskirche und erfährt in diesem Sinne eine Förderung. Anteilig komplettieren die Stadt Norden und der Landkreis Aurich die Personalmittel und leisten auf diese Weise einen nachhaltigen Beitrag zur erfolgreichen Führung des Dokumentationsstättenbetriebs.

Weitere wichtige **Funktionen und Ämter** im Tagesgeschäft übernehmen

- die ehrenamtliche Geschäftsführerin,
- ein/e jährlich wechselnde/r Bundesfreiwilligendienstler/in,
- ein fester Stamm von ehrenamtlichen Mitarbeitern, der es möglich macht, auch größere Veranstaltungen umzusetzen.

Darüber hinaus wird durch den **wissenschaftlichen Beirat** die wissenschaftliche Relevanz und Anbindung der Institution gewährleistet:

- Prof. Dr. Bernhard Parisius (Wiss. Leiter),
- Prof. Dr. Uwe Meiners (ehem. Leiter des Museumsdorfs Cloppenburg)
- Prof. Dr. Dietmar von Reeken (Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg)
- Dr. Hermann Queckenstedt (Direktor des Diözesanmuseums, Katholisches Bistum Osnabrück)

Die Dokumentationsstätte präsentiert **seit November 2013** in den Räumlichkeiten der profanierten Gnadenkirche Tidofeld auf 138 qm die **deutschlandweit erste und bislang einzige Dauerausstellung zum Thema „Integration“ nach Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten und dem europäischen Osten nach 1945.**

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der zeitgeschichtlichen Erzählung der **Integrationsgeschichte** der Heimatvertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland. Dabei spielt der **Ortsteil Tidofeld** in unsrer Stadt Norden eine zentrale Rolle: Bis zu Beginn der 1960er Jahre existierte auf dem Gebiet des Ortsteils **eines der größten Vertriebenenlager Nordwestdeutschlands**. Bei voller Auslastung lebten im Lager zeitgleich 1.200 Personen in 28 Wohnbaracken und drei feststehenden Gebäuden. Bis 1961 hatten mehr als 6.000 Personen – davon etwa 70 % Schlesier – das Lager durchlaufen.

Die Dauerausstellung stellt in Ergänzung zu einer zeitgeschichtlichen Darstellung der Ereignisse **Lebensgeschichten** in den Fokus der Betrachtung. Zeitzeugeninterviews vermitteln Einblicke in die Umstände von Flucht und Vertreibung. Vergangene Lebenswelten werden ebenso spürbar, wie Erinnerungen an Ankunft und Integration in die hiesige Gesellschaft. Auf diese Weise verdeutlicht die Ausstellung auf behutsame Art und Weise, dass sich hinter den gewaltigen Zahlen der **größten Zwangsmigration in der europäischen Geschichte** konkrete Schicksale verbergen. Einzigartige Exponate, oftmals Alltagsgegenstände, die Flucht und Vertreibung begleiteten und auch in der neuen Heimat wichtig blieben, illustrieren das Erzählte. Die umfassende Sammlung mit mehr als 2.000 Objekten enthält Exponate von großem zeitgeschichtlichen Wert, darunter bspw. ein originaler Handwagen der Flucht, „Fluchtbeutel“, Küchenutensilien aus eingeschmolzenen Wehrmachthelmen oder Bettzeug, das aus Mehlsäcken der U.S.-Army hergestellt wurde. Unter den Exponaten befindet sich auch das Original eines „Care-Pakets“.

Am Beispiel Tidofeld – die Kraft dieses historisch-authentischen Ortes wird beim Besuch des Ortsteils und der Dauerausstellung deutlich – wird wie durch ein Brennglas **deutsche und europäische Geschichte** spürbar. Für die historisch-politische Bildungsarbeit der Dokumentationsstätte – ein wesentlicher Arbeitsbereich – ist dies der Ausgangspunkt, um **deutsche Migrationsgeschichte seit 1945** zu untersuchen und den **Normalfall Migration** in einen historischen Kontext zu setzen.

Von Anfang an verstand und versteht sich der Verein Gnadenkirche Tidofeld e.V. in Auswertung und Perspektive der historischen Ereignisse als **Mahner und Anwalt für Humanität und mitmenschliche Verantwortung**. So gehören seit über 10 Jahren **deutsch-polnische Jugendtreffen** fest ins Arbeitsprogramm der Dokumentationsstätte. Hier wächst aus dem gemeinsam ertragenen Schmerz über Vergangenes die gemeinsame europäische Zukunft.

Angesichts der drängenden gesellschaftspolitischen Aufgabe, Hunderttausenden von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Migranten eine neue Heimat zu bieten und ihnen zu einer mitmenschlich verantworteten Integration zu verhelfen, unternimmt die Gnadenkirche Tidofeld einen **Brückenschlag von den Erfahrungen der Nachkriegsepoche über die Integrationsgeschichte** der

- „Gastarbeiter“
- „Russlanddeutschen“
- „vietnamesischen Boatpeople“

zur Integration der in den letzten Jahren nach Deutschland geflüchteten oder eingewanderten Menschen bspw. aus Syrien und dem Irak, aus Eritrea, dem Iran oder Afghanistan... In der zentralen Station „unter dem Kreuz“, auf die die gesamte Ausstellung zuläuft, werden durch die Dokumentation aktueller Integrationsbemühungen Empathie geweckt und Hoffnung gestärkt – wie in den Jahren 1945-1960: „*Wir schaffen das.*“

Zur Illustration des Hintergrunds unseres Antrags empfehlen wir Ihnen unseren Internet-Auftritt: www.gnadenkirche-tidofeld.org

Dazu eine lexikalische Übersicht auf Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Gnadenkirche_Tidofeld

Für Rückfragen, ggf. auch für eine Führung durch die Räume der Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld, wenden Sie sich bitte gerne an mich persönlich!

Mit herzlichem Dank für Ihre wohlwollende Unterstützung:
Ihr

(Superintendent Dr. Helmut Kirschstein,
Vorsitzender Gnadenkirche Tidofeld e.V.)